

BGer 8C 811/2016 vom 15. Dezember 2016

Bundesgericht, 2016-12-15, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_8C_811_2016

FR: TF 8C 811/2016 du 15 décembre 2016

IT: TF 8C 811/2016 del 15 dicembre 2016

Regeste

Invalidenversicherung (Prozessvoraussetzung) | Invalidenversicherung

Volltext

Bundesgericht III. Öffentlich-rechtliche Abteilung 15.12.2016 8C 811/2016 (8C_811/2016)
Tribunal fédéral IIIe Cour de droit public (Ire Cour de droit social) 15.12.2016 8C 811/2016
(8C_811/2016) Tribunale federale III Corte di diritto pubblico (I Corte di diritto sociale)
15.12.2016 8C 811/2016 (8C_811/2016)

Invalidenversicherung (Prozessvoraussetzung) | Invalidenversicherung

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal {T 0/2} 8C_811/2016
Urteil vom 15. Dezember 2016 I. sozialrechtliche Abteilung Besetzung Bundesrichter
Maillard, Präsident, Gerichtsschreiber Grünvogel. Verfahrensbeteiligte A. _____,
Beschwerdeführer, gegen IV-Stelle des Kantons Aargau, Bahnhofplatz 3C, 5000 Aarau,
Beschwerdegegnerin. Gegenstand Invalidenversicherung (Prozessvoraussetzung),
Beschwerde gegen den Entscheid des Versicherungsgerichts des Kantons Aargau vom 2.
November 2016. Nach Einsicht in die Beschwerde vom 5. Dezember 2016 gegen den
Entscheid des Versicherungsgerichts des Kantons Aargau vom 2. November 2016, in
Erwägung, dass ein Rechtsmittel gemäss Art. 42 Abs. 1 und 2 BGG unter anderem die
Begehren und deren Begründung zu enthalten hat, wobei in der Begründung in gedrängter
Form darzulegen ist, inwiefern der angefochtene Akt Recht verletzt; Art. 95 ff. BGG nennt
die zulässigen Rügegründe, dass dies ein konkretes Auseinandersetzen mit den für das
Ergebnis des angefochtenen Entscheids massgeblichen Erwägungen der Vorinstanz
voraussetzt (BGE 138 I 171 E. 1.4 S. 176 ; 136 I 65 E. 1.3.1 S. 68 und 134 II 244 E. 2.1 S.
245 f.; vgl. auch BGE 140 III 86 E. 2 S. 88 mit weiteren Hinweisen), dass die Eingabe vom
5. Dezember 2016 diesen inhaltlichen Mindestanforderungen offensichtlich nicht genügt,
beschränkt sich darin doch der Beschwerdeführer darauf, unter Verweis auf einen Arzt,
welcher durch das Gericht zu kontaktieren sei, sich für gänzlich arbeitsunfähig zu erklären;
inwiefern die vorinstanzlichen Sachverhaltsfeststellungen zur Arbeitsfähigkeit qualifiziert
unzutreffend im Sinne von Art. 97 Abs. 1 BGG und die darauf beruhenden, zur Bejahung
einer halben Invalidenrente führenden Erwägungen rechtsfehlerhaft sein sollen, legt er nicht
näher dar, dass deshalb im vereinfachten Verfahren nach Art. 108 Abs. 1 lit. b BGG auf die
Beschwerde nicht einzutreten ist, dass in Anwendung von Art. 66 Abs. 1 Satz 2 BGG
umständehalber auf die Erhebung von Gerichtskosten verzichtet werden kann, erkennt der
Präsident: 1. Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten. 2. Es werden keine Gerichtskosten
erhoben. 3. Dieses Urteil wird den Parteien, dem Versicherungsgericht des Kantons Aargau
und dem Bundesamt für Sozialversicherungen schriftlich mitgeteilt. Luzern, 15. Dezember
2016 Im Namen der I. sozialrechtlichen Abteilung des Schweizerischen Bundesgerichts Der
Präsident: Maillard Der Gerichtsschreiber: Grünvogel

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.